Man probt hinter der Bastei

Die Welt um Winnetou soll wieder erstehen

Es zeugt für die Berechtigung eines Freilichttheaters, wie die Felsenbühne bei Rathen, daß man sich die bunten Bilder um Old Shatterhand und Winnetou, für deren Aufführung jetzt dort fleißig geprobt wird, nicht einmal in einer Überarbeitung auf der geschlossenen Bühne denken könnte. Die hoch am Felsen sich hinziehenden Rampen, der Hintergrund himmelragender Felsen, das sanft abfallende Tal mit Wiese und niedrigem Gebüsch – alles das gehört zum Stück, als sei dies in diese Landschaft hinein komponiert; und auch die Bretterbänke gehören dazu, die an der gegenüberliegenden Talseite in hundert Stufen am Hang zwischen hohen Bäumen hinaufsteigen und knapp 3000 Besucher fassen.

Die Massenszenen

Nur so ist Raum für die angaloppierenden Reitertrupps, für die talaufwärts ziehenden Ochsenwagen, für die Massenszenen auf immer wechselnden Spielflächen, für das lebhafte Hin und Her der Kampfhandlungen, bei denen das Tal von wildem Kampfruf und vom Geknatter der Schüsse widerhallt.

Die Karl-May-Spiele des vorigen Sommers haben wertvolle Erfahrungen sammeln lassen. Grundlegend am Äußeren ist vor allem die nach vorn verbreiterte obere Spielfläche. Alle Möglichkeiten des schönen Tales hinter der Bastei werden diesmal ausgenutzt. Die Zahl der Schauspieler ist auf gegen 40 gebracht, die der „Komparsen“ auf 100. Und da auch die Kostüme diesmal auf Grund von Studien im Karl-May-Museum noch reicher und farbiger gehalten sind – der Bühnenbildner Rudolf Karasek hat sich mit großem Erfolg um Originaltreue bemüht –, so ist auch nach dieser Seite der Eindruck einer Erneuerung und Bereicherung gesichert.

Glänzende Besetzung

Besonders wertvoll ist die begeisterte Beteiligung von etwa 80 Gefolgschaftsmitgliedern der Pirnaer Firma Küttner und vieler Einwohner von Rathen an der Darstellung. Sie stellen die Apachen und Komantschen, aber auch die Siedlertrupps und widmen sich ihrer wichtigen Aufgabe mit Eifer und Geschick, wie schon die ersten Proben dieser Tage zeigten.

Die sprechenden Rollen liegen zumeist in den Händen von Schauspielern der Landesbühne. Dirmoser, der schon im Vorjahre mit so großem Erfolg den Winnetou gab, ist wieder für diese ideale Rolle gewonnen. Er sieht prachtvoll aus als Rothaut im echten Indianerkostüm auf seinem Rappen. Seine Schwester spielt Hildegard Jakob, seinen Vater Fritz Hofbauer, den „Weißen Biber“ wieder Josef Firmans, zwei Apachen Hans Maierhöfer und Walter Reinhardt – eine ausgezeichnete Besetzung. Der Indianer Os-ko-Mon, dessen Rolle noch besser in das Stück eingebaut ist, stellt den Medizinmann dar und wirkt fast noch naturhafter, lebhafter und dämonischer.

Den Old Shatterhand gibt überzeugend der aus Filmrollen bekannte Hans Kettler, den Abenteurer Santer Josef Keim und die Famose Trappergestalt des Sam Hawkens verkörpert wieder Willi Gade. Und Oberregisseur Heidrich bewährt sich wieder als mitreißender Gestalter.

Allerlei Verbesserungen

Die Musik ist wesentlich in die Handlung eingebaut und mit zwei Klarinetten, Becken, Trommeln und gutklingendem Begleitgesang keine bloße Begleitmusik mehr, sondern echt indianisch; die Musiker erscheinen mit auf der Szene im Kostüm, besonders zu den Chorgesängen und natürlich auch bei Os-ko-Mons indianischen Tänzen.

Das Stück selbst ist in den letzten Akten und Szenen in stärkerem Maße verändert, statt schlichter Bilder in eine geschlossene Handlung gefügt. Die dunklen Gegenspieler, abenteuernde Goldsucher, überfallen den Siedlerzug, der durch das Eingreifen des Freundespaares Winnetou und Old Shatterhand gerettet wird. Doch auch schon in den ersten beiden Akten sieht man

eine Straffung der Handlung und klare Führung der Szenenfolge. Die Erfahrungen des Vorjahres und die reicheren darstellerischen Mittel gestatten diese Vertiefung des künstlerischen Eindruckes.

So werden die Karl-May-Spiele 1939 wieder Vielen ein starkes Erlebnis werden. Täglich treffen Hunderte von Bestellungen von Karten ein. Bisher sind 35 000 Besucher angemeldet! Gut, daß die Platzfrage durch wesentliche Erweiterung des Zuschauerraums bis hoch hinauf an die Felsenwände so gut gelöst ist. H – e.

*

Zur Eröffnungsvorstellung der Karl-May-Spiele auf der Felsenbühne Rathen am 26. Mai 15 Uhr haben sich zahlreiche Ehrengäste auch aus dem ganzen Reiche und dem Auslande angemeldet. Der Autoweg von Dresden aus ist jetzt wesentlich ausgebaut und verbessert worden. Die Fahrt geht von Dresden über Pirna, Struppen Weißig unmittelbar bis Rathen, wo sich an der Elbe der Parkplatz befindet. Vom Parkplatz aus ist die Felsenbühne in etwa 15 Minuten bequem zu Fuß zu erreichen.

Aus: unbekannt, [Mai?) 1939.